



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben/ Francisci Borgiae, Dritten Generalis der Societatis
lesv**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstatt, 1613

II. Was für ein Liebhaber der Armut er gewesen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42873

antwortet: Wie/wann ihr/lieber Pater da GOTT vorsey/die Speiß deren so inn der Höll seyn/versuchen solt?

CAPVT II.

Was für ein Liebhaber der Armut er gewesen.

In demüthigen vnd niderträchtigen Gemüths bester Gespan/ist die Liebe der Armuth: Wie lieb aber Franciscus dise Tugendt gehabt/ist vngläulich zusagen. Dann er/wie ein guter Kauffmann/nach dem er dises köstliche Perlein funden/all sein Gut darumb geben vnd erkaufft. Er hatte schon erlernt/vnd hielte für gewiß vnd wahr/was Christus geredt/da er sagt: Das die Armen des Geists selig seyen.

1. Wie er des heiligen Francisci Namen in der Tauff empfangen/also hat er auch von seiner Kindheit auff/seinem Wandel vnd Sitten nachzuschlagen/angefangen/vnd dise Tugendt der Armuth/welche seines Ordens leibseigne Tugendt/wunderlieb gewonnen: hat auch der Societet sich so balde nicht verloben können / ist gleich von selbiger Zeit an/kein Gelt nimmermehr von ihm verührt worden. Vnd das noch mehr in ihm/als einem weiland so reichen/zuverwunderen/hat er weder Goldt noch silberne Münz/was eine oder die andere wehrt sey/gekennet noch gewißt.

2. Dise Tugendt ist auß all seinem Thun vnd Lassen erschiene/in Essen vnd Trincken/inn Speisen vnd Leibschleydern/im Beth vnd Kammer/vnd allen anderen dingen/so gar auch im Papir/darauff er seine Predigen geschriben/Item im Holz/wann er auß ringender Kälte ein Feuer auff den Herdt machte. Newe Schuch anzulegen waigert er sich/hat oft länger als zwey Jar an einem Paar getragen/vnd nit zerissen. Vnd ob er schon sehr schlechte vnd

vnd zerrißne Hosen hatte/wolte er doch solche weder en-
 ren noch verwechseln. Als er zu Montelan im Collegio
 war/ist jme ein neues Gefäß verehret vnd geschenckt wor-
 den/ welches ihme einer auß dem Collegio heimlich bey
 Nacht zu seinem Bethlein gelegt/ vñ das zerrißne mit sich
 hinweg genommen. Da aber der gute Pater aufferwacht/
 vñnd den Betrug vermerckt/hat er seine alte Hosen wider
 begehrt/vnd befohlen/die neuen jrem Herrn danckbarlich
 wider heim zu stellen. Wann er das Almosen von Haus
 zu Haus samlet/affe er lieber von den kleinen Stücklein/
 als von denen Broten/ so noch gang auffgelegt wurden.
 Vngesehen er so vil vñ manche schwere Kassen auff sich
 genommen vnd vericht/hat man in doch nie bereden könn-
 en/dass er von sauberer Leinwat etwas/seiner Gesundts-
 heit halber/mit sich neme/damit die heilige Armut durch
 in im wenigsten nicht geschmälert noch verletzt wurden.
 Oftermaln/wie die Patres vnd Featres, so vmb ihn gewesen/
 selber gesehen vñnd erzehlet/ ist er vnderm hellen Himmel
 oder schlechten Dächlein/ auff bloßem Stro vber Nacht
 gelegen/wie scharpff die Windt bey harter Kälte/hin vnd
 her vmb ihn durch gestrichen: nichts aber desto weniger
 hat er sich jederzeit so lustig vnd frölich gegen den Mitter-
 ferten erzeigt/dass sie sich drob verwundert vnd geschämt
 haben. Es sey Sommers oder Winterszeit gewesen/hat
 er sich keiner anderen besonderen Kleydung vber Feldt ges-
 braucht/ als eines alltäglichen Mantels/ den pfleget er
 vmbzukehren/vnd zwifach zumachen/damit er nicht mit
 Bhot besprenge/ sonder sauber vñnd desto länger wärem
 möchte. Man hat auch so vil an jme nit erhalten können/
 dass er ein mal hette Strifel angezogen. Ein Hut/sagt er/ist
 gnug für alles Wetter vñ Ungewitter/es brenne gleich die
 Sonne/oder komme ein Platzregen/oder starcke Wind/ıc.
 Wann er müd/erschlagen/vñnd durch Regenwetter aller
 naß/von dem Weg zur Herberg kam/da war erst sein grös-
 ste Frewd/wann nichts verhande/weder Feuer zum trück-
 nen/noch etwas zuessen/inmassen sonst die Wegraiser
 de sich hiemit erquickten.

Mit

Mit Beth vnd Kammer/wie schlecht sie immer möch-
ten beschaffen seyn/war er wol zufrieden/vnd wolte nicht
allein keinen Fürhang/wil geschweigen Tapet/zulassen/
sondern wolt auch nicht leyden/das ob dem Haupt die
Maur mit einer Kogen/oder auß Zingen geflochtner
Matzen bedeckt wurde/welche Heigligkeiten/sagt er/dar-
umben solten vermitten vnd geflohen werden/weil der
Schlaf des Tods leiblicher Bruder genennt werde. Die
aber so jezo im Grab ligen/mit einer kurzen vnd schlech-
ten Truhenzufr den seyn. Mit ein Wort/richt er all sein
Thun dahin/damit er Christo inn disen zweyen Kunststus-
cken möchte/so vil ihme möglich/nachfolgen/nemblich
inn der Demut vnd Armut:welcher/wie der Apostel sagt/
2. Cor. 8. von vnser wegen Arm ist worden/da er reich
war/damit wir durch sein Armut reich wären.
Welchem Exempel Francisci/ihren nicht wenig/nachzus-
setzen/sich in die Societet begeben haben.

So

Gleich anfangs/als er inn die Societet kommen/hat
sich sein Lieb vnd Affect diser Tugendt sehen lassen. Dann
sein Wunsch vnd Weiß war/eng vnd schlecht zuwohnen/
der zuuor in schönen vnd stattlichen Gebäwen gelebt hat-
te. Die Warzeichen sihet man noch heutigs Tags/in dem
Häuslein/das er zu Ognat mit eignen Händen gebawt/
vnd im Nouitiat zu Septimanca. Welche Tugendt vmb
so vil scheinbarlicher an ihme/je mehr vnd grössere Reich-
thumb vnd Güter er zuuor freywillig von sich geworffens
Welche Güter/wie sie ein Ursach seyn/dass andere ihrents
halber/des Geizes vnd schändelicher Bargheit/verdacht
vnd außgerüfft werden/also seyndt sie Francisco ein Urs-
sach ewiges Lobs worden:weil meniglichen bewist/dass
er je vnd allwegen ein Liebhaber der Armut gewesen: Also
dass er von den Fußstapffen Christi/welcher so arm gewes-
sen/dass er nicht gehabt/dahin er sein Haupt hette naigen
können/ lebendig vnd sterbendt nicht abzuweichen sich
beflissen.

Luc. 9-

Eines

Einest affe er zu Rom mit des Catholischen Königs Legaten/da sagt ein geschwätziger Schalcksnarr: O du armer vnd elender Francisce/das du so grosse vnd stattliche Güter verlassen vnd auffgeben/ es sey dann das du nach deinem Todt den Himmel bekommest. Darauff sich Franciscus gegen dem Legaten gewendet/Er/sprach er/redet die Wahrheit. Ich aber habe schon allberait jetzo mehr vnd gröffere Güter erlangt/ als ich verlassen. Nit dem er zuer stehen geben/die Kbu seines Gemüths/zugeschweigen der Wort Christi/auff die er gesehen:hundertfeltig werdt ihis empfangen/1c.Matth.19.

CAPVT III.

Was er für sonderbare documenta vnd Exempel des Gehorsams hinderlassen.

Auß eben diser Wurtzel der Demuth/ist auch inn Francisco die Tugende/ nicht allein Gott/sonder auch dem Menschen/ so ihme an Gottes statt fürgesetzt/zugehorsamen/entsprossen vnd hergewachsen. Derwegen er den Gehorsamb ein sicher Schiffnennet/ inn welchem die Religiosen/ gleichsamb durch das Ungewitter vnd Wellen dieses Lebens/glückselig an das Gestatt kommen: also das sie nach keiner Ungeßimb/Windt noch Wetter fragen/sonder frölich vnd lachend/bey Tag vnd Nacht sicher schiffen. Weil er dan Christo in allen dingen nachzufolgen/ime fürgenommen/vnd vor den Augen seines Angesichts zuwandlen begehret/wo er seine außtruckliche Fußstapffen erkandte: also hat er sich inn sonderheit des Gehorsams Christi verwundert.